

Horváth-Hauptstadt: Murnau holt auf

Bezug des Weltliteraten zum Ort soll noch bekannter werden – Veranstaltungsreihe mit neuen Elementen

VON SILKE JANDRETZKI

Murnau – Das Projekt ist relativ jung: Seit 1998 gehören die Horváth-Tage zu Murnau, doch Wien gilt auf den ersten Blick nach wie vor als heimliche „Horváth-Hauptstadt“ – das räumt Gabi Rudnicki, Gesamtleiterin der Veranstaltungsreihe, ein. In der österreichischen Metropole befindet sich unter anderem der komplette Nachlass des Dramatikers, und auf dem Heiligenstädter Friedhof steht sein Grabmal. Die Forschung zog nach Graz um. Murnau allerdings gewinnt an Horváth-Bedeutung. Der Ort kann vor allem damit wuchern, dieses kulturelle Erbe öffentlich und auf lebendige Weise einem breiten Publikum zu präsentieren: mit der einzigen ständigen Ausstellung im Schloßmuseum sowie der „größten und umfassendsten Veranstaltungsreihe zu Horváth auf der ganzen Welt“. Das betont Georg Büttel, künstlerischer Leiter der Horváth-Tage. Die Macher wollen das ewig aktuelle Werk des kosmopolitischen Literaten, der in Murnau einen Hauptwohnsitz besaß, in seinen Facetten zeigen und breiter streuen. Vor allem aber ist die Beziehung Horváths zu Murnau in den Augen von Rudnicki „immer noch zu wenig in der Welt bekannt“.

Dies möchte die Ödön-von-



Stemmen mit ihrem Team die Horváth-Tage: der künstlerische Leiter Georg Büttel (l.) und Gesamtleiterin Gabi Rudnicki von der Horváth-Gesellschaft. FOTO: BITALA/FKN

Horváth-Gesellschaft als Veranstalterin der Reihe ändern, die heuer von 3. bis 12. November unter dem Titel „Lebenslinien“ zum siebten Mal über die Bühne geht. „Wenn es eines Tages hieße: ‚Horváth ist Wien und Murnau‘, dann wäre das natürlich hübsch“, betont Rudnicki, Erste Vorsitzende der Gesellschaft. Hier gilt: Steter Tropfen höhlt den Stein. Die Veranstalter belassen es nicht bei alten, bewährten Erfolgsrezepten. „Wir versuchen, bei den Horváth-Tagen immer wieder andere Herangehensweisen zu entwickeln und neue Zielgruppen anzusprechen“, sagt Rudnicki.

Diesmal tauchen etwa Be-

teiligte, gekleidet in den typischen Farben Schwarz und Rot, für Performances auf Murnaus Straßen auf, bringen Horváth quasi unter die Leute und schaffen noch mehr Atmosphäre im Ort. Generell gilt verstärkt: „Wir wollen raus an die Öffentlichkeit“, sagt Rudnicki. Deshalb finden auch die Horváth-Gespräche an wechselnden Veranstaltungsorten statt. Sie ermöglichen Begegnungen: von Wissenschaftlern untereinander, von Wissenschaftlern mit Murnauern und anderen Zuhörern, mit Künstlern. Die Debatten erzeugen allgemeinverständliche Einblicke in neue und interessante Facetten zu Horváth.

Das Programm im Überblick

Donnerstag, 3. November, 18 Uhr, Schloßmuseum: **Eröffnung der Horváth-Tage**, Erstpräsentation der erworbenen Horváth-Dokumente.

Donnerstag, 3. November, 20 Uhr, Veranstaltungsraum Schloß: **„Suchers Leidenschaften“**, C. Bernd Sucher, Angela Hundsdorfer, Michael Grimm.

Freitag, 4. November, 15 bis 17 Uhr, Angerbräu: Murnauer **Horváth-Gespräche 1**.

Freitag, 4. November, 20 Uhr, Ödön-von-Horváth-Aula: **Gala** zur Verleihung des Horváth-Preises.

Samstag, 5. November, 10.30 bis 12.30 Uhr, Veranstaltungsraum Schloßmuseum, und 15 bis 17 Uhr, Katholisches Pfarrheim: **Horváth-Gespräche 2 und 3**.

Samstag, 5. November, 20 Uhr, Ödön-von-Horváth-Aula: **„Ein Kind unserer Zeit“**, Neu-Dramatisierung.

Sonntag, 6. November, 17 Uhr, Christuskirche: **„Das Märchen in unserer Zeit“**, Theater laqlaq.

Mittwoch, 9. November, 20 Uhr, Westtorhalle: **Sasa Stanisic**, „Fallensteller“, Lesung mit Gespräch.

Donnerstag, 10. November, 20 Uhr, Griesbräu-Saal: Revue **„Jetzt geh ich da so hin und her“**.

Freitag, 11. November, 20 Uhr, Ödön-von-Horváth-Aula: **„Ein Kind unserer Zeit“**.

Samstag, 12. November, 20 Uhr, Griesbräu-Saal: Revue **„Jetzt geh ich da so hin und her“**.

Donnerstag, 3., bis Samstag, 12. November: **Performances/Aktionen**, Gymnasium-Oberstufentheater.

Der **Kartenvorverkauf** läuft bereits: Tickets für „Ein Kind unserer Zeit“ und „Fallensteller“ gibt es in der Tourist-Info Murnau und in der Buchhandlung Gattner. Bei Gattner sind auch Karten für „Suchers Leidenschaften“ erhältlich. Tickets für die Revue verkauft nur das Griesbräu. Ansonsten sind Karten jeweils an Tages- und Abendkassen zu bekommen. sj

Doch vor allem kommt Horváth auf die Bühne: Georg Büttel inszeniert „Ein Kind unserer Zeit“, die Geschichte eines Soldaten (Max Pfnür) in einem Land mit diktatorischen Führern – eine Neu-Dramatisierung auf Basis der Wiener Ausgabe. Eine kabarettistische Reise durch Horváths Leben in Europa unternehmen die Zuschauer der Revue „Jetzt geh ich da so hin und her“. Schutzgebende und schutzsuchende Jugendliche aus Murnau spielen in „Das Märchen in unserer Zeit“, und der Schriftsteller Sasa Stanisic, der aktuell hoch im Kurs steht, bietet eine Lesung aus seinem neuen Bestseller „Fal-

lensteller“ samt Gespräch. Curt Bernd Sucher bringt seine legendäre, aus dem Fernsehen bekannte Vortragsreihe „Suchers Leidenschaften“ nach Murnau. Er wird sich mit Werken Horváths auseinandersetzen, aus denen Angela Hundsdorfer und Michael Grimm lesen. Und: Zum zweiten Mal wird im Rahmen einer Gala der Ödön-von-Horváth-Preis verliehen. Den Ehrenpreis erhält der Filmemacher Edgar Reitz, der mit 5000 Euro dotierte Förderpreis geht an die Schauspielerin, Regisseurin und Autorin Gesche Pieping. Die Gala moderiert TV-Mann Christoph Süß – eines der bekannten Gesichter der

Tage. „Diese sind wichtig“, weiß Rudnicki. „Sie allein können und sollen es nicht sein, aber sie gehören dazu.“ So wie lokal und regional verankerte Mitwirkende.

Die Tage kommen immer wieder an. Rund 3000 Menschen zogen die Veranstaltungen bei der vergangenen Auflage 2013 an. Dieses Mal stehen weniger Aufführungen auf dem Programm. „Wir mussten unsere ursprünglichen Planungen zurückfahren, weil wir weniger Zuschüsse bekommen haben“, sagt Rudnicki. Die Gesellschaft sei beim Kulturfonds Bayern, der zuletzt 17 500 Euro zugesprochen hatte, leer ausgegangen.